

Auch die Frauen wollen, was wir Männer haben.

Humoristische Gelegenheitsfiske.

Im gerechten Jubel unseres vom heiligsten Patriotismus dankbar aufgeregten Herzens, vergessen wir ganz der Damen! Wißt ihr Männer nicht, was die **höchsten** Damen für uns thaten? Und die anderen **Frauen** und **Mädchen**? Welchen Einfluß übten sie auf uns Alle! Mit welchem süßen Entzücken wehten uns diese Anmuthigen Muth zu, und schmückten unsere Brust und unsern Arm mit Kränzen als **Sieger**, während wir, noch **Kämpfer** waren!

Ist also nicht schuldige **Dankbarkeit**, an Sie zu denken, auch Ihr Schicksal zu verbessern, auch Ihre Wünsche zu erfüllen?

Sorgt für Eure Frauen, und seyd auf Eurer Hut! Ich habe Gelegenheit gehabt, einer **geheimen Sitzung** emancipirter Damen beizuwohnen; natürlich verkleidet, und theile Euch Folgendes mit. Hörr!

1. Beschuldigt man Euch des höchsten **Undankes**, denn sagte eine ältere Dame mit wuthentbranntem Anlit: Hätten die Männer sich die Freiheit nehmen dürfen, für Freiheit zu kämpfen, wenn wir es ihnen nicht edelmüthig **erlaubt hätten**?

2. Entwarren Sie Ihr Begehren in folgende Punkte ganz einstimmig! u. z.

a. **Lehr- und Lernfreiheit!** Wie manches Mädchen muß ihre Lehrzeit als Geliebte mit ihrer Freiheit theuer bezahlen, wenn sie nach überstandener Lernzeit als **wirkliche Frau** ihre Praktikszeit beginnt. Ja, **Freiheit!** schrieen Alle. Keine beginne eine Bekanntschaft mit einem Manne, der sie nicht in vierzehn Tagen **heiraten kann**!

b. **Nationalgarde** wollen auch wir! sprachen bei fünfzehn junge Frauen. Wir haben **alte Männer geheiratet**, die unsere **weibliche Ehre nicht** beschützen können, und überdies so blind eifersüchtig sind, uns **Anstand** predigen zu wollen — wenn wir **drei — viermal** durch **Zufall** einen **jungen Gardisten** ansahen. Dann wählen wir uns **selbst junge, kräftige, muthige Gardisten**, aber keine italienischen etwa, sondern **Deutsche**, aber keine **Greise** der schon **bestandenen**, sondern der erst zu **equipiren** den, deren **Costum** man wohl uns **Geschmackvollen!** überlassen sollte! Dann — sagte ein: **Coquette**; wollen auch wir:

c. **Freie Einfuhr** haben! Nicht nur von **Brüssler Spitzen**, **türkischen Shawls**, **Kaffee**, **Thee** und **Zucker** &c., sondern auch in unsere **Birtel Kreide** einführen zu dürfen! Wie viel harte Kämpfe, wie viele listige Krämpfe hatte eine **solide Frau** oft zu be-

siegen gehabt! welch **Schwärzerische Dineffen**, welch hohe nachträgliche **Stener** oft zu bezahlen, wenn die **Arme** selbst einen **Oesterreichischen**, aber dem Mann oft **spanisch** vorkommenden **Hausfreund!** frei einführen wollte!

d. Junge und alte Fräuleins standen begeistert auf, und brachten zu Papier: Sie verehrte Frauen haben immer sprechen dürfen, ja meistens sogar das **letzte Wort** behauptet, und bei **Kaffee- und Theegesellschaft keine Censur** gekannt, kein **Presßgesetz** berücksichtigt, ja nicht einmal Ihre **Schoosbunde**, unter denen doch gewiß auch **Spitzeln** waren, entfernt! Aber wir arme, unter der steifen, maschinenmäßigen **Censur, Etiquette** unter dem **Hölzelschen**, d. h. hölzernen **Anstand** stehende Mädchen, wir dürfen nicht **sprechen**, wie wir doch denken und **sühlen!** nicht **handeln** und **schreiben**, wie es unser **Herz**, unsere **Liebe dictirt!** Wir bitten Alle zum ersten Male einstimmig um: **Presßfreiheit!** Es wurde mit 20000 gegen drei Gouvernantenstimmen bewilligt.

3. Stand eine schüchterne, **Vierhundertgulden-Beamtensfrau** auf und sagte mit subalterner Stimme: **Aber**, meine Damen, wir sind ja das **schwache Geschlecht**, werden wir gegen das **starke** siegen? Entrüstet nahm eine geschminkte Frau das Wort und sagte mit tiefster **Schwartzscher** Stimme: **Was — wir — nicht siegen!** wir — die wir in **Friedenszeiten** die **größten Helden** besiegten, **curios** bekämpften, beherrschten, **wir nicht siegen!** Wer ist ihr Mann! daß Sie so viel begeisterte Energie beweisen? Gewiß ein **unterdrückter** subalterner Beamter? Was meinen Sie, Madame? sagte sie **auf mich deutend**, Sie haben noch gar nicht gesprochen! (Meine verborgene Angst erreichte den Grad der **höchsten** Höhe, und verließ meiner Stimme die **nöthige** Höhe, um als **Dame** sprechen zu können; denn hier war **Lebensgefahr**, wie am **Ballplatz** und **Renneweg** **gerecht** zu fürchten.) Ja, würdige Schussfrau, sprach ich, es ist lächerlich, **wir nicht siegen!! Welche Waffe** könnte uns **widerstehen!!** Welcher **Abdel Kader** könnte — getraute sich gegen unsere gefährlichen Reize, gegen unsere **reizenden feurigen Augen**, gegen unsere **unüberwindliche Anmuth**, gegen unsere **Alles beherrschende** und **Alles unterjochende Liebe** zu siegen, ja — nur zu kämpfen!!! **Nein**, gegen die **Waffen** kämpfen Alle vergebens, so sagte wenigstens immer

mein galanter Gemal, und der ist — **Susaren-Rittmeister.** (Bravo! erscholl es von allen Seiten.) Und dann — sagte eine **diplomatische Dame** — haben wir nicht auf den Schutz von England und Spanien zu hoffen, da dort **Frauen regieren!!!** Also! — (Die Sitzung ward für heute aufgehoben, mit der Bemerkung, daß die Dame, so etwa wider allem Vermuthen nur Eine italienische Oper besuchte, als Staatsverrättherin behandelt werden sollte.)

Ihr seht also, was zu fürchten! Ihr habt **Freiheit** für Euer **Privatleben** erhalten; doch im häuslichen Cirkel seyd Ihr noch keine freien Männer, denn Ihr habt Frauen. Dann fordern sie auch **öffentliche Rechnungslegung** Eurer bisher geheimen Geldauslagen! Bedenkt —!!! — Seyd also recht galant, zu vorkommend gegen alle Wünsche, die Ihr Euren Frauen auf der **Stirne**, in den **Augen**, in der **flachen Hand** lesen könnt, und sucht ihre Zufriedenheit! Sagt Euer **Engel**, denn keinen **Teufel** werdet Ihr nicht **geheiratet** noch **gebildet** haben: „Diese **Spitzen** sind hübsch, dieser **Stoff** ist geschmackvoll, dieses **Geschmeide** ist allerliebst,“ so **spitzt** Eure Ohren, damit sie keinen **Stoff** findet, Euch auf listige Art **geschmeidig** zu machen. Will die, **himmlische Rosen ins irdische Leben flechtende Gattin** heuer **vier Wochen in Ischl** zubringen, so wartet nicht, bis Euch ihre Freunde zu pfeifen, es könnte ein **schlechtes Ende** nehmen. Will Eure Holde auf einen **Ball**, so besorgt **Perlen, Diademe und Geschmeide**, damit sie als **erste Fürstin** glänze; sorgt, daß auf dem **Ball-Platz** bleibt — und tröstet Euch nicht mit dem Saale auf dem **Kennweg**, denn dort ist wohl **Platz**, aber kein **Ball** mehr. Kauft oder bestellt Eure **theuere** — **Ehehälften** Gegenstände bei **Bürgern**, so zahlt sie gleich, damit diese nicht **Procente** zahlen müssen, wodurch die **Meister** zu Grunde gehen, der einzelne **Bürger-Meister** aber sich bereichert, um als **Privatier** leben zu können. Haltet Euren Frauen **Journale**, **helletristische**. Ohne **Censur** wird jetzt jede eifern, **selbstständig** zu werden. Die **Theaterzeitung** braucht nun keiner **Gevatterleitung**; diese ohnehin bejahrte, aber stets beliebte und überall willkommene Dame, wird nun gewiß **steinalt**, wenn auch nicht **steinreich** werden. Der **Humorist** wird jetzt

erst zeigen können, was **Humor** ist; die **Sonntagsblätter** begannen seit dem **Montagswetter** und dem darauf erfolgten **wohlthätigen** Regen als frische Blumen neu zu blühen, und jeder Rose entsprossen nun sechs **Abendknochen**! Den **Wanderer** liest jetzt auch ein **Anderer**, als der bloß **Theaterneuigkeiten** suchte; der **Zuschauer** wird jetzt auch **dazuschauen**, und nebst **Quantität** der **Moralität** auch **Qualität** der **Marität** bringen; wer keine **Sorgen** hat, liest auch das **Morgenblatt**; die **Gegenwart** wird trachten, in der **Zukunft** zu bestehen wie in der **Vergangenheit**. Aber politische Zeitungen taugen nicht mehr für Eure **ohnehin politischen** Damen, wie **Romane** für keine **romantischen Mädchen** sind. **Allgemeine Beobachter** verlieren sich, **verkleiden** sich in **andere Mäsk**, denn die geheime Polizei ist aufgehoben; man braucht jetzt nicht mehr aus **Leipzig** zu erfahren, was in **Wien** nicht **geschah**, oder was auf dem **Ballplatz** für den **Beobachter** **erdichtet** wurde. Aber die **Wienerzeitung**, die seit ihrem neuen **Redacteur** und in diesen für sie günstigen **Verhältnissen** so **interessant** sich gestaltet, die haltet Euren Damen, auch wenn sie **Politischen** nicht erfreut, so finden sie **Tausendfältiges** anderer **Rubriken**. Die Eine sucht die **Todten**, die Andere die **Lebenden** (ob nicht A. oder K. der **Längstersehnte** angekommen ist; die Dritte sucht einen jungen Mann, der, mit angenehmen **Außerem** ausgestattet, als **Bedienter** unterzukommen wünscht; die Vierte sieht im **Amtsblatt** nach, ob keine schon längst **befestete** Stelle für ihren armen Vatten in **Erledigung** gekommen sey, mit dem **Anspruche** auf eine **höhere** mit **250 fl.**; die Fünfte sucht eine **Amme** aus der **Schweiz**; die Sechste sieht heimlich nach, ob ihr Gatte denn noch nicht im **Concurrenz** stehe, da sie doch stets darnach **gehandelt** habe; die Siebente sucht ein **billiges** Quartier in der hinteren **Brühl**; die Achte ein **neugebornes** Kind und will **Mutterstelle** vertreten, und so **sucht** und **findet** Jede Etwas in der **Wienerzeitung**. Also noch einmal: sorgt für Eure Frauen, die Ihr welche habt, seyd auf Eurer **Hut**, denn wenn die Damen anfangen, **wer** widerstände diesen? Der **gehorsamste** **Gefertigte** nicht.

Joseph Mayer.

K. K. Hofbuchdruckerei des L. Commer (vormals Strauß).